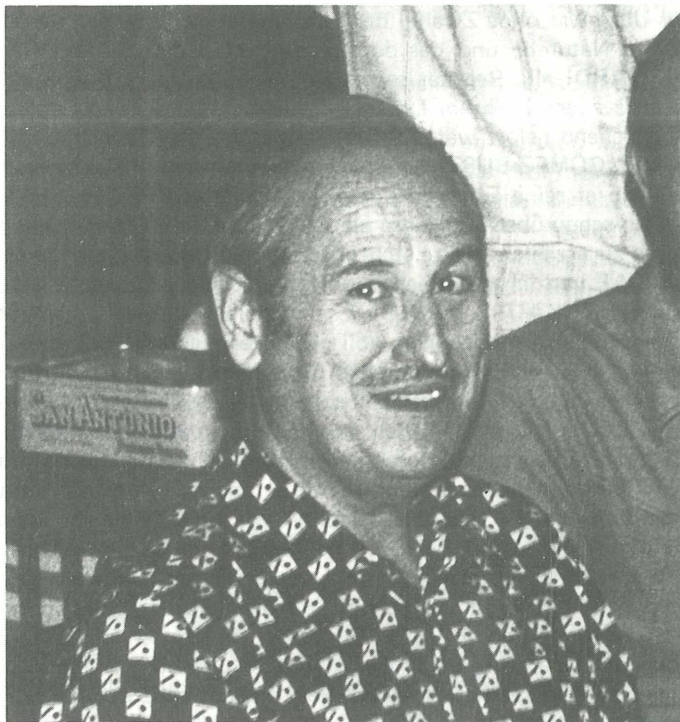


**Erinnerungen an MIGUEL**  
**Kleine Remineszenzen über Erlebnisse mit einem nicht ganz**  
**gewöhnlichen spanischen Lepidopterologen**

von  
GERHARD TARMANN

Eingegangen am 15.IX.1986

Am 17. Dezember 1985 verstarb Dr. MIGUEL RAFAEL GÓMEZ-BUSTILLO in Madrid im Alter von 65 Jahren. Mit ihm verlor die Entomologie eine besonders markante Persönlichkeit. Nachrufe im herkömmlichen Sinne können nur selten jene Charakterzüge eines Menschen schildern, die diesen in der Erinnerung seiner Freunde oft so intensiv weiterleben lassen. Der folgende Beitrag stellt einen Versuch dar, diese Eigenschaften zu beleuchten und soll als letzter Gruß des Autors an seinen spanischen Freund verstanden werden.



Es war am Mittwoch, den 29. März 1978, als ich ihn das erste Mal sah. Zusammen mit meinem Freund EYJOLF AISTLEITNER aus Feldkirch stieg ich die Treppen des Pub St. Germain empor, jenes unvergleichlichen Bierlokales im Herzen von Paris, in dem man Dutzende Sorten des begehrten Gerstengetränkes aus allen Teilen der Welt verkosten kann. Dort fand an diesem Abend die Begrüßungssitzung zum 1. Europäischen Kongreß für Lepidopterologie statt. Gleich am Eingang zur reservierten Stube stand er, ein höchst eleganter, bestens mit dunklem Anzug bekleideter Herr mittleren Alters. Und da vernahm ich sie das erste Mal, jene markante, unvergeßliche Stimme voll Charme und Witz, die mit leicht kastilianischem, abgehakten Ton ständig die Worte wiederholte: „I am Dr. GÓMEZ-BUSTILLO. Who are you? Pleased to meet you.“ Er drückte an diesem Abend allen die Hand, ohne Ausnahme. Und nicht nur an diesem Abend, während des ganzen Kongresses war er durch seinen impulsiven Humor, seine unverkennbare Gestik, sein brausendes Temperament und seine offene Begeisterung für die Lepidopterologie eine der schillerndsten Figuren der Veranstaltung. Es war ein Kongreß voll Atmosphäre. Unter der umsichtigen Leitung von Dr. G. BERNARDI zeigten die Franzosen der Fachwelt, wie man hohes Niveau einer Fachveranstaltung mit den Annehmlichkeiten des Lebens harmonisch verbinden kann - wenn man es kann.

Das Non-plus-Ultra war ohne Zweifel der Empfang in den Räumen des Musée National d'Histoire Naturelle und das dort präsentierte Kalte Buffet. Hier zog der Gourmet BERNARDI alle Register seines Könnens und es wird wohl nur wenige geben, die jemals zuvor in ihrem Leben vergleichbare lukullische Genüsse erleben durften. Entsprechend gelöst war die Stimmung unter den Teilnehmern. Hier war Dr. MIGUEL R. GÓMEZ-BUSTILLO in seinem Element. Mit unnachahmlichem Temperament gab er seine Erlebnisse zum Besten und man bekam den Eindruck, daß dieser Mann schon über 500 Jahre alt sein mußte, um all das erlebt haben zu können, was er zu erzählen wußte. Ich erinnere mich noch gut an jenen Abend. MIGUEL, EYJOLF und ich unterhielten uns mit Monsieur Comte de TOULGOET über Zentralspanien. KAURI MIKKOLA, der stämmige Finne, kam etwa zum siebenten oder achten Male mit einem voll gehäuften Teller an uns vorbei und wir waren uns einig, noch nie einen Menschen mit einem solchen Appetit gesehen zu haben. Da tauchte plötzlich ein schlanker, weißhaariger, älterer Herr in grauem Anzug auf, der sich auffallend hektisch durch die dicht stehende Menschenmenge zwängte und wie wild um sich fotografierte. MIGUEL war der erste, der die Situation erfaßte. Mit vorgehaltener Hand raunte er uns zu: „Amigos, Achtung, seht ihr den Spion unter uns?“ Und alle schielten wir unauffällig zur unbekanntenen grauen Gestalt hin, die immer wieder geheimnisvoll im Gewirr verschwand, um dann doch wiederum unverhofft irgendwo mit gezückter Kamera aufzutauchen. Behutsam schlichen wir uns an - und schon war der Spion eingekreist und gestellt. Ehe er sichs versah, stellte ihm MIGUEL schon die Entscheidungsfrage: „Sind Sie ein Spion oder einer von uns?“ Der verdutzte Gefaßte riß eine Visitenkarte aus seinen Taschen und sprang von einem Bein auf das andere. Dr. STEFAN KÄGER aus Nürnberg, lasen wir, Augenarzt und Lepidopterologe wie wir. Das Ge-

lächter war groß und MIGUEL nagelte den Gefäßten fest, jedem von uns einen Satz Fotos zuzusenden, was dann später tatsächlich auch geschah.

Zwangsläufig traf ich MIGUEL in erster Linie auf den Kongressen der SEL (Societas Europaea Lepidopterorum). Er war immerhin Vorstandsmitglied der Gesellschaft und somit bei allen Veranstaltungen zugegen. Sein ganzer Stolz galt jedoch seiner „persönlichen“ lepidopterologischen Gesellschaft der SHILAP (Sociedad Hispano-Luso-Americana de Lepidopterologia). Für diese Gesellschaft lebte er.

Im Stile des gelernten Anwaltes organisierte er Gelder und Sponsoren und gewann sogar den spanischen König für die Ehrenpräsidentschaft. Seine Publikationen verfaßte er im Stile eines internationalen Journalisten, gespickt mit persönlichen Kommentaren und Anmerkungen, und wenn auch das Layout seiner Zeitschrift manchmal recht eigenwillig war, der Enthusiasmus MIGUELS machte SHILAP zu einer international bekannten Institution. Seinen Freunden gegenüber sparte er nicht mit Lob, ob berechtigt oder nicht, was kühlen Europäern aus nördlicheren Gefilden manchmal ein amüsiertes Lächeln erzwang. Zumindest wurde bei allen Publikationen seiner Freunde, die in SHILAP erschienen, eine redaktionelle Fußnote eingeschoben, die stets den legendären Satzteil enthielt: „El gran amigo y socio de SHILAP .....“ Und Dank seiner persönlichen Umgänglichkeit hatte MIGUEL viele „gran amigos“

MIGUEL war ein Mensch, dem man nie böse sein konnte. Auch mir gelang es nie. Als ich ihm einmal einen gesalzenen Brief schrieb, weil er ohne mich rückzufragen irgendeinen persönlichen brieflichen Kommentar an ihn von mir in einer seiner Publikationen Jahre später so veröffentlichte, als sei dies meine allerneueste Erkenntnis und der letzte Untersuchungsstand zum Thema, schrieb er mir ein derart sprühendes Entschuldigungsschreiben, daß allem Ärger sogleich der Dampf genommen war. MIGUEL glaubte immer, alles sei wichtig. Seine Publikationsflut war gewaltig. Seine Feder schien über das Papier zu schweben und mit professionellem Schliff seiner Wortwahl gab er so manchem seiner Artikel noch zusätzliches Gewicht. Sein Lieblingswort war: „Revision de los .....“ MIGUEL revidierte Pontius und Pilatus, blieb aber stets auf seinem heimischen, spanischen Boden und pflegte engen Kontakt mit den Spezialisten der jeweiligen zu „revidierenden“ Gruppen. Daß er der Notwendigkeit der Zeit entsprechend auch ein Proponent des Naturschutzes in Spanien war, ergibt sich fast logisch aus der Vielzahl seiner Aktivitäten.

Nur wenige werden MIGUEL jemals im Gelände getroffen haben. Einmal hatte ich dieses Glück. Es war im Juli 1979 in einem Cañon zwischen Noguera und Bronchales in den Bergen von Albarracin in der Provinz Teruel. Längst hatten wir einmal ein Treffen im Gelände vereinbart. Obwohl MIGUEL stets in terminlichen Schwierigkeiten war, diesmal sollte es tatsächlich klappen. Schon am Morgen warteten wir auf seine Ankunft. Es vergingen allerdings dann doch noch mehrere Stunden, bis kurz vor Mittag eine schwache Staubwolke am flimmernden

Horizont das Nahen eines Fahrzeuges ankündigte. Die Wolke vergrößerte sich erstaunlich und bald sahen wir, daß an Stelle des erwarteten Wagens eine ganze Autokolonne auf uns zukam. Das Erste, was wir sahen, war jedoch ein Arm, der aus dem Fenster des ersten Wagens hing. An dessen Hand ragte eine Stange in die Luft, die ein großes weißes Netz trug. Mit diesem Netz schlugen Arm und Hand wild fuchtelnd um sich, als ob sich ein ganzes Regiment in die Kapitulation und Gefangenschaft begeben wollte. Der Wagen hatte noch kaum angehalten, als MIGUEL schon mit lautem Freudengeheul aus dem Fahrzeug sprang und mich mit stürmischer Umarmung fast aus den Schuhen riß. Nach und nach entstieg eine ganze Mannschaft den diversen Fahrzeugen und wir lernten neben zahlreichen spanischen Freunden auch BJÖRN und SOLVEID DAL und CHRISTIAN IRHAMMER aus Schweden kennen, die MIGUEL irgendwo auf dem Wege aufgesessen hatte. Nun, wie konnte es anders sein, dieser Sammeltag wurde zu einem der kuriosesten, den ich je erlebt habe. Nach ausgiebiger Begrüßung zückten alle ihre Netze und los ging die Jagd. Das eigentliche Ziel unseres Treffens war, die seltene Zygaenidae *Rhagades predotae* NAUFOCK aufzufinden und eventuell nähere Daten zur Lebensweise dieser Art zu bekommen. Leider war diese Art in diesem Jahr offensichtlich sehr selten und von uns in den vorangegangenen Tagen trotz intensivster Suche nicht gefunden worden. So fingen wir auch an diesem Tage nichts. Daß wir nichts fingen, hatte aber auch noch einen ganz anderen Grund. Nach etwa einer Stunde intensiver Sammeltätigkeit verspürte MIGUEL nämlich großen Hunger und er beschloß, daß es höchste Zeit zum Essen sei. Er wisse in der Nähe ein Lokal, wo wir alle gemeinsam gut speisen könnten. So brachen wir also auf. Daß das „benachbarte“ Lokal in Orihuela lag, also gut eine Autostunde entfernt, wußten nur die Insider. Schließlich kamen wir ja dann doch hin und es wurde fürstlich unter den argwöhnischen Blicken von der Wand herabstarrerender, präparierter Wildschweine getafelt. MIGUEL war der uneingeschränkte Chef der Runde. Hier war er in seinem Element. Gutes Essen und gute Freunde, Gespräche über vergangene entomologische Abenteuer Herz was begehrt du mehr. Der Wein war hervorragend, tat seine Wirkung und es war schon mitten am Nachmittag, als wir die gastliche Stätte verließen und uns nach Bronchales begaben, wo im Hotel Suizo Zimmer bezogen wurden. Um bei den Freunden bleiben zu können, brachen auch wir unser Zelt im Cañon ab und übersiedelten in das selbe Hotel. Wer nun der Meinung war, es ginge endlich zum Sammeln, irrte sich gewaltig. Nach so einem guten Essen wollte MIGUEL zuerst einmal seine wohlverdiente Siesta halten. So ging ein Teil ins Bett, der andere ins Gelände. Wir machten gute Beute und kamen gerade rechtzeitig zurück, um uns mit dem nun gut ausgeschlafenen Rest der Gesellschaft zum Abendessen zu setzen. Wieder wurde gespeist und erzählt und es wurde spät nach Mitternacht, bis wir in die Federn kamen. Der nächste Tag war ein Spiegel des vorhergehenden. Etwa zwei Stunden am Vormittag wurde gesammelt, der Rest war „gesellschaftlicher“ Natur. Es war eine Zeit voll Witz und Humor und MIGUEL war der Alleinunterhalter der ganzen Gesellschaft. Den Vogel schoß er allerdings ab, als er zu mir zum Abschied ganz erstaunt bemerk-

te: „Ich weiß nicht, warum ich *Rhagades predotae* nie erwische?“ „Ich weiß es“, antwortete ich, „weil Du zur Flugzeit immer schläfst!“ (Die Art fliegt nämlich, wie viele Procridinae, am Morgen oder kurz vor Einbruch der Dunkelheit.). Da konnte MIGUEL nur schallend lachen.

Er hat die Art tatsächlich nie gesehen, doch das war für ihn keine Katastrophe. Die Hauptsache war, daß man mit guten Freunden eine gute Zeit verleben durfte. Arbeit gab es zu Hause mehr als genug.

So war MIGUEL. Er war die Würze der Kongresse, ein steter Kämpfer für seine Gesellschaft SHILAP, ein durch und durch liebenswerter Freund, kurz „El gran amigo y padre del SHILAP“, Dr. MIGUEL RAFAEL GÓMEZ-BUSTILLO.

Anschrift des Verfassers:

Dr. GERHARD TARMANN  
Aflingerstraße 3a/7  
A-6176 Völs/Tirol

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Atalanta](#)

Jahr/Year: 1986

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Tarmann Gerhard Michael

Artikel/Article: [Erinnerungen an MIGUEL Kleine Remineszenzen über Erlebnisse mit einem nicht ganz gewöhnlichen spanischen Lepidopterologen 209-213](#)